

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.80 RM, frei im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Bester Mittag“. Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckdruck: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preislifte. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 10 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. VII 600

Verlag und Druckerei: Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 92

Samstag, den 6. August 1939

32. Jahrgang

Scheinwerfer der Wirtschaft

Die beiden großen internationalen Messen in Leipzig, die Leipziger Herbstmesse und die Deutsche Messe, werfen ihre Schatten voraus. Während die Leipziger Herbstmesse und die Deutsche Messe in gewissem Maße West- und Osteuropas stärkste Wirtschaft, teilweise panatlantische Unruhe herrscht, ist das deutsche Volk ruhig und besonnen wie immer. In den beiden genannten Messen wird mit Unermüdlichkeit an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft gearbeitet.

Was bringt die Leipziger Herbstmesse?

Die Leipziger Herbstmesse 1939, die vom 1. bis 31. August stattfindet, wird zum erstenmal nach der Wende der Besetzung und der Reichshauptstadt des Reiches den Umfang der letzten Leipziger Herbstmesse erreichen, vielleicht sogar überbieten. Die Gruppe der Textil- und Bekleidungsindustrie ist die Gruppe, die am stärksten als bei der letzten Messe vertreten. Sehr man den Gründen nach, die diese Ausdehnung der Leipziger Herbstmesse veranlassen haben, so ergibt sich, dass einmal der Zuwachs an Firmen aus den letzten Jahren ins Reich heimgekehrt bzw. angestrichen worden, zum anderen der gewaltige Bedarf des deutschen Binnenmarktes die Hauptursachen sind. Gewiss haben sowohl die ökonomischen als die kulturellen Gründe sehr sehr die Leipziger Messe besucht und besucht, aber ihre freie Betätigung auf dem deutschen Markt war durch Zoll- und Zensurverordnungen bisher außerordentlich eingeschränkt. Jetzt, wo all diese wirtschaftlichen Hindernisse weggelassen sind, kommen die Aussteller aus dem Ausland und aus der Ostmark nicht nur zahlreich, sondern auch mit viel größerer Begeisterung, als dem Großbedarf der Volkswirtschaft Rechnung tragen. Uebrigens ist auch das Ausland auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ungewöhnlich stark vertreten. Neben zahlreichen europäischen und amerikanischen Firmen haben sich die folgenden Länder der Südamerikanischen Union, Venezuela und Niederländisch-Indien. Trotz dieser regen Beteiligung ist es im Augenblick noch nicht möglich, die Aussteller für das diesjährige Messe genau festzulegen. Anders dagegen das Auslandsgeschäft. Der wachsende Bedarf des deutschen Marktes läßt eine günstige Messenprognose zu. Die steigenden Einzelhandelsumsätze, wie sie vom Institut für Konjunkturforschung errechnet worden sind, geben einen guten sachlichen Anhaltspunkt für die Geschäftsaussichten der Leipziger Herbstmesse 1939.

Östliche und baltische Staaten

Auch die zweitgrößte internationale Messe Deutschlands, die Königsberger Messe, kündigt sich mit allen Vorzeichen des großen internationalen Marktes an. Elf Staaten haben sich bereits angemeldet, mit drei anderen Ländern werden über die Beteiligung zur Zeit noch Verhandlungen gepflogen. Damit ist der Umfang der Auslandsausstellungen der Deutschen Messe mindestens ebenso groß wie im Vorjahre. Eine besondere Rolle spielen unter den Auslandsausstellern die Vertreter der baltischen Staaten, Litauen, Lettland und Estland. Der Außenhandel Deutschlands mit den baltischen Staaten zeigt in den letzten Jahren, dank der natürlichen beiderseitigen Ergänzungen der Wirtschaftsstrukturen eine günstige Entwicklung. Als Agrarstaaten, die sich um den Aufbau einer eigenen Industrie im Rahmen ihrer Nationalwirtschaften bemühen, benötigen die baltischen Staaten in steigendem Maße die Einfuhr von Produktionsmitteln und industriellen Fertigwaren. Diese Einfuhr beziehen sie mit ihrer Überproduktion an Rohstoffen und Agrarprodukten. Der Außenhandelsumsatz Deutschlands mit den baltischen Staaten stieg von 85 Millionen RM im Jahre 1934 auf 171 Millionen RM im Jahre 1938, weist also eine Verdoppelung auf. Deutschland als großes Industrie- und Agrarland ist in der Lage, den großen Bedarf der baltischen Staaten, die sich gegenwärtig in einem Prozeß der Intensivierung und des Ausbaus sowohl ihrer landwirtschaftlichen als ihrer industriellen Erzeugung befinden, den großen Bedarf an Maschinen und technischen Hilfsmitteln aller Art zu decken. Durch die Intensivierung der Agrarwirtschaft dieser Länder kann besonders die Lebensmittelindustrie mit einem guten Geschäft auf der Deutschen Messe rechnen. Entsprechend dem steigenden Bedarf der deutschen Wirtschaftsführung wird auch die Messe alle Kräfte für die Durchführung des vierjährigen Planes einlegen. Dies geschieht, wie der Direktor der Deutschen Messe Konrad Jonas kürzlich, ausführte, einmal durch die Vorbereitung für Ereignisse aus deutschen Interessen und zum anderen durch stärkste Förderung der Wirtschaft.

Bulgarien bestellt Pflüge und Eggen

Die Vermittlungen der jüdischen europäischen Länder um die Verhältnisse ihrer landwirtschaftlichen

Englands Schwäche im Fernen Osten

Reinliche Eingekündnisse Chamberlains im englischen Unterhaus

Bevor das englische Unterhaus bis zum 3. Oktober in die Ferien ging, fand noch einmal eine außenpolitische Aussprache statt, in deren Verlauf sich Ministerpräsident Chamberlain noch einmal stellen mußte. Auf eine Reihe von Anfragen eines Verbund-Abgeordneten erließ der Premierminister Bericht über die Lage im Fernen Osten, wobei er Englands Schwäche eingestehen mußte.

Er wies darauf hin, daß für England die Lage besonders schwierig sei, und daß es für das Grenzen gebe, was England in dieser Zeit tun könne, um seinen Staatsangehörigen im Fernen Osten zu helfen. Zur Zeit habe es dort keine Notlage, die der japanischen Überlegenheit gegenüber sei. Unter gewissen Umständen könne es vielleicht notwendig werden, die Heimatfront nach dem Fernen Osten zu verschieben. Das soll seine Drohung sein, er möchte es aber als Warnung aufzufassen wissen.

England gleiche es vor, seine Differenz mit Japan auf dem Verhandlungswege beizulegen, sofern es das tun könne, ohne wesentliche Grundzüge zu opfern.

Der Premierminister kam dann auf die Silberfrage zu sprechen, ohne die seines Erachtens die Zeitfrage nicht gelöst werden könne. Andererseits gehe die Silberfrage auch andere beteiligte Regierungen an. Erneut betonte Chamberlain, daß England keinerlei Verpflichtungen übernommen habe, die das Land zwingen, die Handelsverträge mit Japan zu kündigen.

England habe „unter dem Druck der Umstände“ einige sehr schwere Verpflichtungen und Verbindlichkeiten in Europa übernommen. Die Auswirkung dieser Verpflichtungen sei die, daß

Produktionskraft kam in dieser Woche auf neue zum Ausdruck in dem Auftrag an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, den die Staatliche Landwirtschaftsbank Bulgariens nach Deutschland vergeben hat. Im einzelnen wurden 123 000 Pflüge, 65 000 Eggen, 50 000 Weinbergspitzen und 19 000 Sämaschinen im Gesamtwert von über 9 Millionen RM, bestellt, von denen ein großer Teil bereits in diesem Jahr geliefert wird. Erfolgreich ist bei diesem Auftrag besonders die Lieferung moderner Pflüge, die den bisher noch archaischen in Bulgarien gebräuchlichen Polypflüg, der viel oberflächlicher arbeitet als der Eifenpflug, ablösen sollen. Dieser bulgarische Auftrag ist der größte an landwirtschaftlichen Maschinen, den Deutschland bisher aus Bulgarien erhalten hat. 1937 wurden aus dem Reich nur für 918 000 RM Landmaschinen sowie für 603 000 RM Werkzeuge und landwirtschaftliche Maschinen nach Bulgarien ausgeführt.

Vom Aberglauben geheilt

Schwedisches Blatt über die zweifelhafte Garantieverpflichtungen der Weltmächte.

In einem bemerkenswerten Zeitartikel der schwedischen Zeitung „Solförhållning“ heißt es, daß es mit jedem Tag immer mehr eine veraltete Gewohnheit sei, daß Großbritannien und Frankreich gegen Deutschland und Italien, gegen ihre Macht und Stärke stehen würden, wenn die beiden totalitären Staaten ein anderes, ja sogar demokratisches Regime hätten.

Es wird also das Eintreffensspiel Englands und Frankreichs von den neutralen Staaten vollkommen durchschaut, und sie haben absolut keine Lust, sich von den Engländern in irgendeiner Weise in dieses Spiel verwickeln zu lassen. Denn sie wissen genau, daß sie dann nur Mittel zum Zweck sein werden. So heißt es in dem genannten Artikel über die seinerzeit im englischen Unterhaus erörterte „Garantiedrohung“ gegen die Diktatoren:

„Es ist gut, wenn alle Partner anerkennen, daß unsere Neutralität, die aus unserer Unabhängigkeit kommt, für sie von vitalem Interesse ist. Wenn aber gleichzeitig die Bundesgenossen in 'pe' über die Art und Weise verhandeln, diese Unabhängigkeit für einen von uns, der nicht um Schutz gebeten hat, zu schützen, so empfinden sie damit nur, daß es gar nicht unsere Neutralität ist, die man verlangt. Es ist heute gefährlich, wenn wir die Diktatoren und mit größter Skepsis das Spiel der Weltmächte um uns betreiben. Wir sind gründlich von jenem Aberglauben geheilt, der einstmal kollektive Sicherheit genannt wurde.“

Deutscher konnte es nicht zum Ausdruck kommen, daß das Doppelgeißel Englands von den kleinen Staaten mehr und mehr durchschaut wird. Es sprechen da viel zu sehr die Beispiele der Vergangenheit, in der von England bedrohte Staaten einfach im Stich gelassen worden sind, oder in der man wie heute in Ägypten und Syrien über die Lebensrechte kleiner Völker trotz aller hochklingenden demokratischen Phrasen von Frieden und Gerechtigkeit einfach hinweggeht.

Der Schuldenmacher Roosevelt

Der amerikanische Kongress quittiert dem Präsidenten seine Mißfolge.

Der diesjährige Kongress setzte einen endgültigen Schlußstrich unter Roosevelts Ausgabenpolitik, indem das Unterhaus mit 190 gegen 170 Stimmen die weitere Debatte über eines der bedeutendsten „New Deal“-Projekte, die 800 Millionen Dollar vorsehende „Wohnbauvorlage“, ablehnte.

Nachdem das Unterhaus Roosevelts Drei-Milliarden-Arbeitsbeschaffungs-Programm in ähnlicher Weise nicht einmal der Durchsprechung für würdig befunden hatte, ist dies die zweite schwere Niederlage des Bundespräsi-

„sollten sich gewisse Dinge ereignen, England zum Kriege zwingen müßte.“ Es sei für England unmöglich, die gleichen Verpflichtungen im Fernen Osten zu übernehmen. Es habe auch Grenzen für die Verpflichtungen, die England vernünftigerweise übernehmen könne.

Chamberlain schloß, daß England sich weiter bemühen werde, die Verhandlungen fortzuführen, um, soweit wie irgend möglich, die Grundzüge zu bewahren, die bisher die Fernpolitik beherzigt hätten. Man dürfe nicht vergessen, daß im Laufe der nächsten wenigen Monate, so erachtete Chamberlain zum Schluß, „vielleicht ernstere und näherliegende Probleme zu erörtern sein würden“, und England müsse daher seine Kräfte sparen, um jeder Krise begegnen zu können, die sich entwickeln könnte.

„Nieder mit England!“

Immer wieder antibrutische Demonstrationen in Tokio.

Obwohl wolkenbruchartige Regengüsse niedergingen, bewegte sich wiederum ein antibrutischer Demonstrationzug von über fünftausend Menschen durch die Straßen Tokios zur englischen Botschaft.

Die Demonstranten trugen Schilder mit Aufschriften, wie „Nieder mit England“ und mit englischfeindlichen Karikaturen. Vor der englischen Botschaft wurden die japanischen Nationalhymnen gesungen und drei Bansais auf den Kaiser ausgebracht. Später überreichten die Leiter des Zuges eine antibrutische Entschuldig.

denen innerhalb von zwei Tagen. Beide Niederlagen kommen einem Mißtrauen aus und einer Aufhebung der Volksvertretung gegen den Grundbesitz des „New Deal“ gleich, daß das Nationaleinkommen nur durch gezielte Ausgaben erhöht werden kann. Gegen die Wohnbauvorlage stimmte wieder die Koalition aus Republikanern, Konservativen und Demokraten sowie zahlreiche Demokraten aus den Farmerstaaten.

Starke Beifall löste die Rede des Abgeordneten Gore aus Tennessee aus, der den jüdischen Vorjüngern der Bundes-Wohnbaubehörde, Strauß, der Vortreibung falscher Tatsachen bezichtigte und nachwies, daß das Bauprogramm einschließliche der Zinseszinsen und der Amortisierung die zukünftige Generation mit Milliarden belasten würde.

Die Oppositionspresse schreibt zu dem letztigen Entschluß, daß der plötzliche Stimmungsumschlag eines Kongresses, der seine zuerst den unüberlegten Verschwendung ausstellte, die wachsende Sorge der ganzen Nation über eine Politik widerstrebte, die Amerika dem Bankrott täglich näherbringe. Roosevelt besaß keine Lust auf die Zerstörung für seine Mißfolge und seine überoptimistischen Wahlversprechen vorgelegt. Der Farmer, der 1932 die größten Hoffnungen auf ihn setzte, stellte heute fest, daß der Ertrag beinahe jeder Ernte niedriger ist als zu der Zeit, da Roosevelt erklärte: „Wir werden es schaffen!“

Beinahe ebenso groß sei, wie es in oppositionellen Blättern weiter heißt, die Enttäuschung der Arbeiter, deren Heer nach 6½ Jahren „New Deal“ immer noch über zehn Millionen betrage. Ebenso trug seine Gegenlage zwischen Roosevelts Versprechen und Taten in Bezug auf die nationale Verschuldung. 1932 habe Roosevelt verkündet: „Strengt den Verschwenker Roosevelt Schande über ihn! Ich schreie Spargel!“ In sieben Jahren jedoch habe derselbe Roosevelt zu unzähligen Milliarden Dollar Schulden zu den an sich geradezu lächerlichen vier Milliarden Dollars hinzugefügt.

Tanks und Maschinengewehre gegen Streikende

Mit welchen Schwierigkeiten auch noch in anderer Hinsicht die Vereinigten Staaten zu kämpfen haben, geht daraus hervor, daß bei den Streikkräften in Green Mountain am Colorado der Gouverneur von Colorado Carr nach Verhandlung des Ausnahmezustandes mehrere Kompanien Nationalgarde mit Tanks und Maschinengewehren in die Umgebung des im Bau begriffenen großen Staubammes entsandt hat. Der Leiter der Staat-Dammarbeiten teilte der Nationalgarde mit, daß Arbeitswillige, die nicht durch die Streikenden freigegebenen organisierten Arbeiter durchdröhen hatten, wobei es zu Feuergefechten kam und ein zehn Mann verlegt wurden, einen neuen Vorstoß gegen die Streikenden angekündigt haben. Der Kommandeur der Nationalgarde ersuchte den Leiter der Dammarbeiten, seine Leute bis zum Eintreffen der Nationalgarde in Schach zu halten, die dann Streiker und Arbeitswillige entlassen sollen. Die Rufe sind bereits wieder beruhigt worden.

Die Anwendung des Deutschen Grubes

Endgültige Regelung durch Rudolf Hess.

Der Stellvertreter des Führers hat für die Grenzerweisung beim Bahneinmarsch und beim Einigen der Nationalhymnen bei Veranstaltungen eine Regelung erlassen.

Danach wird bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen der Deutsche Gruß auch durch Politische Leiter, Angehörige der Verbänden und angeschlossenen Verbände – soweit sie nicht als Abwehrmannschaften, Rahmenabteilungen usw. eingesetzt sind – mit abgenommenen Kopfbedeckung erwiesen.

Bei Veranstaltungen im Freien wird der Deutsche Gruß im Dienstkleidung mit, in Zivilkleidung ohne Kopfbedeckung erwiesen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. August 1939.

In der alten Teichmühle

In der lieben, alten Mühle
Bin ich wieder mal gewesen,
In dem grauen Dachstuhl
Ist die Inschrift noch zu lesen,
Die von meinen Ahnen künden,
Meiner Eltern Schaffen, Lieben;
Ich, vom Glück, das sie verbandet;
Sind mir Schmerzen nur geblieben!
Stille Gräber in der Ferne,
Eines Unglücks Schmerz und Klang,
Eine Frage in die Sterne
Nach dem Schicksal, stumm und bang.
Seien möcht' ich, eh' ich sterbe,
Hier Versöhnung und Gericht;
War mein Weg auch hart und herbe,
Wieb mir doch als schönes Erbe
Meiner Heimat heiliges Licht.

Dorette Sinnig.

Deutsches Land in Afrika. Am Mittwoch, 3. August läuft durch die Gaumställe im hiesigen Theater der Film „Deutsches Land in Afrika“.

Der Kohlweibling fliegt. Der Schaden, der durch den Kohlweibling im Gemüsegarten angerichtet ist, ist sehr bedeutend. In diesen Tagen sieht man wieder ganze Schwärme von Kohlweiblingen über unseren Gärten dahinziehen, um an dem Gemüse ihre Eier abzugeben. Jetzt ist es es Zeit, die Brut des gefährlichen Schädlings zu vernichten. Die gelben Eiablagen, die leicht zu erkennen sind, lassen sich ohne viel Mühe durch Zerkleinern zerstören. Sind erst die Raupen geschlüpft, dann ist ihre Bekämpfung viel mühsamer und zeitraubender. Wer sich daher vor späterem Schaden und Verger bewahren will, der nehme schon jetzt den Kampf gegen die Brut des Kohlweiblings auf!

Der tägliche Heimatgruß in der Ferne. Wo man den Urlaub verbringen, ist die Heimatzeitung. Es sollte niemand glauben, sie entbehren zu können. Wenn die ersten Tage der Entspannung vorüber sind, verlangt man, von daheim zu hören. Erst draußen fühlt man, wie man eigentlich mit dem Stück Heimat verwaht ist, mit der Menschen seiner Umgebung. Und wenn auch die Zeitung in dieser Zeit durchaus nichts Besonderes aus der Heimatzeitung zu berichten müßte, vielleicht ist auch das eine Vermutung, es zu wissen. Aber man liest doch vertraute Dinge. Der Blick wandert über den Angehörigen. Bekannte Namen grüßen. Man überfliegt den örtlichen Teil, die heimischen Bekanntmachungen. Man fühlt, daheim geht alles so weiter, wie es war, als man selbst im Tagewort stand, und ist glücklich, einmal herausgerissen zu sein, ganz sich selbst geben. Die Heimatzeitung erhält in jedem Jahre Briefe mit der Bitte um Nachsendung in Urlaubszeiten. Warum erst die Verzögerung? Geben Sie uns von der Reise Ihre Anschrift! Als erster Sendbote der Heimatzeitung dann die Zeitung grüßen zugleich mit frohen Wünschen für einen glücklichen Urlaub.

Kartoffelkäferfunde in Kurheffen. Die Fundorte des Kartoffelkäfers liegen bis heute überwiegend in den südlichen Kreisen Kurheffens. Festgestellt wurden in diesem Jahr bis Ende Juli: 4 Käferfunde (davon 3 mit Larven) in den Orten Niederrodenbach und Rüdingen (Kreis Hanau) und in Zweifeln (Kreis Fulda); in Zweifeln handelt es sich um den Fund eines Käfers ohne Larven. Außerdem sind an 6 Stellen Larven entdeckt (Langendiebach und Bieberdorf bei Hanau und Gondsroth, Hirscholz und Niedermittlau (Kreis Selbhausen)). Wo Larven ohne Käfer gefunden wurden, wird es sich meistens um Tiere handeln an solchen Stellen, wo im Vorjahre der Kartoffelkäfer vorgekommen, aber noch nicht festgestellt worden ist. — Aus den Nachbargebieten wird mitgeteilt, daß in Oberpfalz bis jetzt 13, im Bezirk Wiesbaden 292 Befallstellen gefunden wurden; der Regierungsbezirk Münster meldet 2 und Arnberg 5 Funde.

Lufschulausbildung im Arbeitsbuch eintragen. Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Eintragungen im Arbeitsbuch über Luftschulausbildung einheitlich neu geregelt. Die Luftschulausbildung von Arbeitsbuchinhabern ist danach auf Antrag im Arbeitsbuch und auf der Arbeitsbuchkarte zu vermerken. Soweit es sich um in Beschäftigung stehende Arbeitsbuchinhaber handelt, werden die antragsberechtigten Stellen vom Unternehmer für kurze Zeit zur Verfügung gestellt. Der Vermerk über die Ausbildung im Arbeitsbuch wird im Arbeitsbuch u. a. eingetragen bei einer Ausbildung in Selbständig als Luftschulausbildung, Hausvermann, Laten, etc. Mitglieder des RLB und Luftschullehrer des RLB selbstverständlich werden auch die Auszubildenden in Werkstätten, im erweiterten Selbststudium, im Selbststudium und Hilfsdienst einbezogen.

Festschluß. Wie schon früher berichtet wurde, sollen in diesem Jahre auch wieder in der Stiftrunde Freilichtaufführungen stattfinden. Für die erste Aufführung am 20. August ist „Die Stunde des Kaisers“ vorgesehen. Der Verfasser, Georg Bauer, Frankfurt ist bekannt durch sein gutten-Helmspiel und durch ein Freilichtspiel für die alte Kaiserpfalz Selbhausen. Nach den früheren Erfahrungen, besonders des Jahres 1936, dürfen wir auf die Aufführung des Werkes gespannt sein. Der Inhalt behandelt die Beziehungen Heinrich IV. zu Festschluß.

Hanau. Zwei Burschen im Alter von 14 und 15 Jahren hatten am vergangenen Sonntag in Wanne-Eidel, wo sie wohnten, einen Einbruchsdiebstahl verübt und waren

dann flüchtig gegangen. Sie hatten die Absicht, sich nach Wien zu begeben. Doch so weit kamen sie nicht, denn sie wurden hier von der Kriminalpolizei aufgegriffen, als sie sich mittellos auf dem Bahnhof herumtrieben. In ihrem Besitz befanden sich mehrere Taschenmesser und Dietriche.

Offenbach. Auf der Straße Dreieichenhain-Spremlingen wurde ein zehnjähriges Mädchen, das die Straße mit dem Rad passierte, von einem Lastwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Aufprall war so heftig, daß das Kind schwere Verletzungen erlitt, denen es kurze Zeit darauf erlag. Die Mutter, die mit dem Kinde fuhr, mußte das Unglück mit ansehen, ohne helfen zu können. Der Fahrer war ohne zu halten davongefahren. Er konnte später ermittelt und festgenommen werden.

Wittenbach. Vor einigen Tagen wurde auf dem Schafteierhof ein Schaf gestohlen. Der Besitzer des Hofes lag im Krankenhaus in Fulda, diese Gelegenheit nutzte der freche Dieb aus. Öffentlich gelang es, den Täter zu stellen, damit er die verdiente Strafe erhält.

In unseren afrikanischen Kolonien ist eine prächtige Nachkriegsgeneration herangewachsen, gesund und aufrecht an Leib und Seele, die eine neue Hoffnung für die Kolonien und das nationalsozialistische Deutschland bedeutet. Wenn auch diese Jungen und Mädels Afrikas heißen Boden ihres Heimat nennen so sind sie doch aus tiefsten Wesen heraus deutsch.

Schweres Unwetter über dem Kreis Fulda

Am späten Nachmittag des Donnerstags wurde der Kreis Fulda von einem schweren Unwetter heimgesucht, das sich in etwa süd-nördlicher Richtung über den ganzen Kreis hingog und von dem vor allem auch der Viebezgrund betroffen wurde. Besonders schwer wurde die Gegend von Büchel, Wilsfeld und Dippers heimgesucht; auch in der Gemarkung Keulos wüthete das Unwetter so heftig, wie es selbst die ältesten Leute noch nicht erlebt haben. Ein brausender Sturmwind trieb die Obdachlose um und die Hagelkörner strahlten fast eine Viertelstunde lang ununterbrochen auf die fruchtschweren Felder nieder.

Nach dem Unwetter boten die Fluren und freien Weidestücke ein winterliches Bild, denn über weite Strecken lag bedeckte eine Hagelschicht von fast 5 cm den Boden. Das Getreide und insbesondere der Hafer wurden zerschlagen, und von den Kartoffeln und Hackfrüchten stoben größtenteils nur noch die Stünke und Blattstücken. Wie stark der Hagel schlug war geht daraus hervor, daß an verschiedenen Stellen, wo der Sturm die Hagelkörner zusammengelegt hatte, der Hagel bis zu 50 Zentimetern dick lag und selbst am anderen Morgen noch nicht geschmolzen war. Der Schaden, den das Unwetter, das sich selbst bis in die Höhen hinein bemerkbar machte, angerichtet hat, ist im einzelnen noch nicht zu übersehen, ist aber zweifellos sehr hoch.

Erschüttert stehen die Bauern an ihren Feldern, wo gerade jetzt kurz vor der Ernte in einer Viertelstunde die Mühe eines langen und arbeitsreichen Jahres vernichtet wurde. Heute morgen begann man mit den ersten Aufräumarbeiten.

Allelei Neuigkeiten

D-Zug fuhr auf Berliner Vorortzug auf. Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, fuhr der D-Zug 107 kurz vor dem Bahnhof Spandau-West auf den dort haltenden Vorortzug 927 auf. Der letzte Wagen des Vorortzuges wurde hierbei fast beschädigt. Einige schwer- und leichtverletzte wurden von der Feuerwehr geborgen.

Förderkorb in französischer Grube abgeführt. In einer Stahlhütte von Hagelien in der Nähe von Metz ist ein Förderkorb aus einer Höhe von 35 Metern in einen Schacht abgeführt. Zehn Grubenarbeiter haben Verletzungen erlitten, drei von ihnen befinden sich in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Leichtes Erdbeben in der Romagna. In der ganzen Romagna (Norditalien), wo erst kürzlich ein Erdbeben zu verzeichnen war, wurde erneut ein leichtes Beben wahrgenommen. Die Erdbebenwarte in Faenza (Oberitalien) erklärte, daß es sich um ein Neuaufleben eines Erdbebenherdes im Osten von Faenza handele, wo sich in den Jahren 1688 und 1781 schwere Beben ereignet hätten.

Im kleinen Seegebiet von Brooklyn nach Genoa. Die Besatzungen von zwei Dampfern, die in Genoa eingetroffen sind, berichteten, daß sie auf ihrer Fahrt ein kleines Seegebiet angetroffen hätten, das nach einer mehr als zwei Monate dauernden Überquerung des Atlantik und des Mittelmeeres Genoa ansteuere. Es handelt sich um das kaum elf Meile große „Bris“ des italienischen Ingenieurs Martucci aus Brooklyn, der mit seiner Gattin sowie mit zwei italienischen und zwei amerikanischen Begleitern am 2. Juni Amerika verlassen und am 30. Juli Gibraltar erreicht hatte.

Gewitter erzwingt Räumung eines englischen Militärlagers. Ueber ganz England gingen am Donnerstag ungewöhnlich schwere Gewitter nieder, die in großen Teilen des Landes zu Überschwemmungen führten. Ein großes Zeltlager der Territorialarmee in Beaulieu (Grafschaft Hants) wurde überflutet und die 12000 Soldaten der Zeltstadt mußten das Lager schließlich räumen.

Uebler Scherz mit SOS-Außen. Nachdem zahlreiche Schiffe und Flugzeuge funkenlang auf Grund nördlicher SOS-Außen in den Atlantik nach dem angeblich brennenden, sinkenden britischen Schiff ohne Erfolg abgefeuert hatten, begannen die Bundesbehörden von USA, die Suche nach dem Ausfender der SOS-Außen, da man überzeugt ist, daß es sich um einen bösen Scherz eines unbekannten Zerstörers handelte. Die SOS-Außen erregten erst Verdacht, als sich herausstellte, daß der in den SOS-Außen genannte Zerstörer wohlbehalten im Hafen von Rotterdam liegt.

Erdbeben am Ägäischen Meer. In Ankara wurden nachmittags 20 Minuten lang schwache und in der Gegend des Ägäischen Meeres ziemlich starke Erdbebenstöße verspürt, die dort einige kleine Schäden verursachten.

Kälte gefährdet Brasiliens Kaffe-Ernte. In Mittelbrasilien, wo jetzt Winter ist, herrscht in diesem Jahre ungewöhnlich strenge Kälte. Im Staate Sao Paulo sank die Temperatur auf minus 2 Grad, während im Staate Minas Geraes sogar

Bernünftiges Verhalten bei Gewitter

Todesfälle durch Witter sind durchaus nicht selten, ebenso auch unter Umständen mögliche, oft jahrelang anhaltende forderliche Schäden. Wie aber steht es nun zunächst mit denen, die ohne schützendes Obdach den Naturgewalten ausgeliefert sind? Genügt es, daß man sich in einer Gartenhecke aufhält oder unter einem zufällig erreichbaren großen Baum? Hier muß mit entschiedenem Nein geantwortet werden. Erfahrung und Ratlosigkeit zeigen, daß damit keine Sicherheit vor Blitzschlägen gegeben ist, und es ist auch keineswegs so, daß man den Dingen weichen, die Wunden aber suchen soll, wenigstens der Witterung die Taktik insofern nicht ganz verfehlt, als die Witterung auf ihre Struktur und Bodenverwitterung mehr auf die Witterung abgibt als die Witterung.

In allen vornehmlich aber in solchen Fällen, in denen man auf freiem Gelände die einzige Erhebung über dem Boden darstellt, und kein wirklich schützendes Dach über sich und trotzdem, nervöse Lust um sich hat, muß man sich verlegenheitsmäßig, daß der aufrechte, menschliche Körper dergestalt als elektrisierendes Element wirkt, daß er den hohen, zwischen ihm und dem Gewitter bestehenden Spannungen leichter zur Entladung verhilft, den Blitzschlag also begünstigt, und geradezu zum gesuchten Objekt für diesen wird. Hieraus wird verständlich, daß alljährlich viele Menschenleben dem Blitzschlag u. freiem oder nur mit wenigen einzelnen Bäumen versehenen Gelände zum Opfer fallen. Der Blitzschlag am sichersten sich vor in bewohnten Gebäuden innerhalb der Häusermaße einer Großstadt, in unbewohnten innerhalb eines dichten, gleichmäßigen Waldbestandes. Ungefährlich sind ebenso einzelne Gebäudeflügel isolierte Räume oder Baumgruppen. Höchst gefährlich ist freies, ungeschütztes Gelände. Hier gibt es nur eins: sich nach auf den Boden hinstrecken. Unter einzelnen Bäumen, Baumgruppen, Gartenbäumen u. a. ist das sicherste Versteck. Hinlegen, zumindest bei schweren Gewittern mit häufigen Bodenstößen. Da Witter leicht auf ein lebendes Körper überspringen oder abhupfen, vermeide man die Nähe des Stammes ebenso wie ein Verühren der Personen untereinander, es sei denn, man lege sich unter gemeinsamen Kissen auf zu Boden. Das Verühren von Metallteilen wird nur dann als gefährlich angesehen, wenn sie mit der Erde in Verbindung und im Freien liegen und über den Menschen hinausragen. Das Hervorstrecken einer Eisenstange wird im Hause, also im trockenen Raum, nicht die erwartete Wirkung ausüben, im Freien und in feuchter Luft der regnerischen Körper jedoch das größte Unheil anrichten können. Im Hause sollten Ofen und Heizkörper abgedeckt werden, ebenso alle elektrischen und von außen hereinfließende Radioleitungen. Ungefährlich ist eine Zimmerantenne, während die ins Zimmer führende Erdung nicht selbst „anzieht“, sondern nur dann mit Inbegriffen antworten kann, wenn ein Blitz in der Nachbarschaft niederschlägt.

Grad Kälte gemessen wurden. Nur die Kälte-Gründe, die schon durch starke Regenfälle gelitten hatte, sagt man erste Befürchtungen.

Edelweissjücker abgeführt

Zwei Vergleiger aus Bergnot errettet.

Wie die „Deutsche Bergwacht“ mitteilt, haben Bergwachtmänner, die aus München mit zwei geländegängigen Wagen auf einen Anruf hin zur Felsenplatte im Karwendel gekommen waren, in 13 Stunden die Bergungsarbeit zwei Vergleiger auf dem oberen Drittel der Zillertal-Nordwand gerettet. Einer von ihnen war durch Steinfallung verletzt und mußte in schwierigerem Gelände von den Bergwachtmännern gefunden und verbunden werden. Er kam nach München ins Krankenhaus.

Die Edelweissjücker hat wieder ein Todesopfer gefordert. Am Hohen Gollitz fürzte der 18jährige Matthias Hager aus Hammer bei Laufen ab. Er wurde tot aufgefunden.

Lügen um Bulgarien

Präsident Moschannoff weist englische und französische Schmeldungen zurück.

Der Präsident der Sobranje, Stojko Moschannoff nahm vor Vertretern der Presse Stellung gegen die Phantasie-meldungen, die verschiedentlich die ausländische Presse in tendenziöser Weise an seine Reise nach London und Paris geknüpft hatte. Er wandte sich vor allem gegen die falschen Kombinationen der englischen und französischen Blätter, die seinen Besuch in London und Paris mit bulgarischen Anleihen abhingen bei den Demokratien in Verbindung gebracht hatten. Alle Meldungen dieser Art erklärte Moschannoff als völlig unfundiert, wie er auch noch einmal den privaten Charakter seiner Reise unterstrich.



Wie stelle ich mir ohne große Kosten eine Feuerpatz her?

Zu unserer Feuerpatz benötigen wir einen Besenstiel oder das obere Ende einer Bohlenkante. Ein Stück Sacklein oder ein nicht zu sehr abgenutztes Scheuertuch (Aufnehmer), ein Stück Bindfaden und einen Nagel.

Die eine Seite des Stüdes Sackleins wird zusammengegriffen und mit dem Bindfaden um das Ende des Besenstiels befestigt. Dann wird zur weiteren Festigung in die mit Bindfaden bewehrte Stelle ein Nagel geschlagen, damit das Sacklein nicht abrutschen kann.

Unsere Feuerpatz wird uns bei einem evtl. Brande gute Dienste tun.

Schwarzes Brett der Partei.

Zu der Filmveranstaltung

„Deutsches Land in Afrika“

haben nicht nur alle Parteigenossen sondern auch alle Gliederungen und Formationen der Partei teilzunehmen.

Im Anschluß an die Vorführung findet im Rathsaussaal eine dringende

Besprechung

aller pol. Leiter statt.

Der Ortsgruppenleiter

Normale Arbeitszeit, keine Nachtschicht!

Reichsarbeitsminister fordert erhöhten Frauenschutz.
In der letzten Zeit haben sich die Beschwerden, daß Frauen durch Arbeit und Nachtschicht übermäßig hart beansprucht werden, gemehrt. Und den dem Reichsarbeitsminister erhaltenen Berichten geht insbesondere hervor, daß insbesondere die Arbeitszeit der Frauen weit über acht Stunden verlängert worden ist. Dies hat dem Reichsarbeitsminister Veranlassung gegeben, in einem Erlass an die Gewerbeaufsichtsdirektoren erneut auf die für Frauen nachweislich schädlichen maßgebenden Gesichtspunkte hinzuweisen. Der erhöhte Frauenanteil wird grundsätzlich aufrechterhalten. Die Beschäftigung der Frauen muß sich im Rahmen ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit halten. Der Minister betont dabei, daß insbesondere die erwerbsfähige Frau durch zu starke Arbeitsbelastung in ihrem natürlichen Mutterberuf gefährdet werden darf.

Bei Beschäftigung von Frauen darf die normale Arbeitszeit im allgemeinen nicht überschritten werden. Von Nachtschichten sollen Frauen in der Regel ganz ausgeschlossen sein. Unerwünschte Ausnahmen sind einer strengen Beurteilung zu unterwerfen. Die Arbeitszeit der Frauen darf auch in Ausnahmefällen nicht über 10 Stunden ausgedehnt werden.

Soweit sich Mehrarbeit zeitweise nicht vermeiden läßt, kann für Frauen eine stündliche wöchentliche Arbeitszeit vom Standpunkt des Gesundheitsschutzes noch unbedenklich sein, wenn die Frauen in eine anstrengende Arbeit versetzt werden, die Zeit für den Schlaf und Ruhe nur kurz ist und eine ausreichende Erholung und Ernährung während der Arbeitszeit sichergestellt ist.

Alle Fälle, in denen Frauen übermäßig hart beansprucht werden oder in denen gegen die Beschäftigungsverbote für Frauen verstoßen wird, sind den zuständigen Gewerbeaufsichtsdirektoren zur weiteren Veranlassung mitzuteilen.

Urlaub in der Hauswirtschaft

Infolge der Ausdehnung der Jugendurlaubsverordnung auf die Hauswirtschaft sind einige Zweifel entstanden, zu denen das Jugendamt der DLR in seinen Veröffentlichungen Stellung nimmt. Nach der Urlaubsverordnung beträgt die Wartzeit jetzt einheitlich drei Monate. Gegen diese Vergrößerung sind Bedenken mit der Begründung erhoben worden, daß danach bei mehrmaligem Arbeitsplatzwechsel im Jahre die Hausfrau unter Umständen im gleichen Jahre mehrmals Urlaub gewährt müßte. Es wird dazu erklärt, daß eine sechsmonatige Wartzeit die Teilnahme an VDM-Lagern in Frage stellen würde. Ein zwei- oder gar dreimaliger Arbeitsplatzwechsel dürfte ziemlich selten sein. Ein Wechsel der Arbeitsstelle findet meist in den ersten sechs bis acht Wochen statt. Ist doch ein Urlaub nach nicht entfallen sei. Auf Ausnahmefälle könne bei der Gesamtregelung keine Rücksicht genommen werden.

Verschiedene Ansichten werden über die Fortgewährung der Erziehungsbefähigung und der Entschädigung für den Urlaub in der Hauswirtschaft diskutiert.

gung für Kost und Wohnung bezirren. Es müßte daran festgehalten werden, so heißt es in der Stellungnahme, daß während des Urlaubs der volle Lohn oder die Erziehungsbefähigung weitergezahlt werden. Die Arbeitgeberstellung für Wohnung und Verpflegung müsse weiter entsprechend den Zeiten der Treuhänder oder Verwalter erhalten. Dabei werde man in der nächsten Zeit zu einer Vereinfachung der Mindestsätze kommen müssen. Die Sätze für Wohnung und Verpflegung lagen zur Zeit zwischen 75 Pfennig und 2,40 RM. Eine derartige Schwankungsbreite erscheine auch unter Berücksichtigung der ständigen veränderten Lebenshaltungskosten nicht gerechtfertigt. Schließlich wird die Urlaubsdauer behandelt. Da die Verhältnisse des Jugendbeschäftigten Mindestsätze seien, müßte darauf hingewiesen werden, daß der Urlaub für die über 16-jährigen Hauswirtschaftlichen nach den Richtlinien der Treuhänder oder höher gewährt werde.

Keine Kündigung von Nebenabreden

Die heutige Rechtsanbahnung im Mietrecht.

In der „Deutschen Wohnwirtschaft“ nimmt der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialrat Dr. Gebel, zu der Frage Stellung, ob der Vermieter nicht die Möglichkeit hat, trotz des Mietvertrages durch Kündigung die Befestigung einzelner Bestimmungen des Vertrages zu erreichen, ohne das Mietverhältnis aufzugeben. Er weist darauf hin, daß vor Einführung des Mietrechts Überbestimmung darüber bestand, daß ein Mietverhältnis nicht lediglich hinsichtlich eines Teils gekündigt werden konnte. Ausnahmen wären vielleicht denkbar, wenn sowohl gewerbliche Räume als auch eine Wohnung vermietet werden und diese nicht räumlich zusammenhängen. Aber auch hier werde man verlangen müssen, daß dieses Recht im Mietvertrag besonders zum Ausdruck gekommen ist.

Der Schutz des Mieters gegen ungerechtfertigte Mietsteigerungen gelte auch für mittelbare Mietzinsserhebungen. Alle für die Mietzinsbildung fördernde Mietverhältnisse aus für den eigentlichen Mietvertrag nur als einheitliches Ganzes betrachtet werden. Die Zulassung von Kündigungen einzelner Teile widerspreche nicht nur grundsätzlichen Rechtsansichtungen, sondern sei auch mit den sozialpolitischen Zielen des Mietrechts unvereinbar.

Göring besuchte Sudetenland

Erörterung der wirtschaftlichen Lage.

Nach seinem kurzen Aufenthalt in Würtemberg hat sich Generalfeldmarschall Göring im Sonntagszug nach Teichheim-Wodsch im Sudetenland begeben. Der Regierungspräsident von Aulitz, H. Oberführer Krebs, ließ den Generalfeldmarschall und Ministerpräsidenten bei seinem Eintreffen in Wodsch willkommen heißen.

Der Feldmarschall hielt mit dem Regierungspräsidenten eine längere Aussprache, insbesondere über wirtschaftliche

Fragen, wobei er sich über die Lage im Sudetenland, im Braunkohlrevier, über den Eisenbahnbau und die vorfindlichen Fragen der Industrie und Landwirtschaft äußerte.

Am Landungsplatz Wodsch besuchte Generalfeldmarschall Göring auch die dortige Eisenbahnstation und die dortige Eisenbahnverwaltung. Er sprach mit dem dortigen Eisenbahnpräsidenten, der ihm die Lage der Eisenbahnverwaltung im Sudetenland erläuterte. Der Generalfeldmarschall besuchte auch die dortige Eisenbahnverwaltung.

Der Generalfeldmarschall erreichte am Nachmittag Begleitung führender Männer Sachsisches Dresden. Von Dresden wurde die Reise nach Wodsch fortgesetzt.

Feldgrauke Gipselkürmer

Mit Maschinengewehren durch die Fleischbänke. Unsere Gebirgstruppen haben eine neue Gipselkürmer-Kriegsvollmacht. Am 3. August erhielt eine Abteilung der Braunkohlrevier Gebirgstruppen unter Führung ihres Kommandeurs, Oberleutnant Hohmeier, die Aufgabe, die Wälder des Sudetenlandes über die schwierige Situation der Fleischbänke zu beobachten und zu sichern. Die Stärke der Abteilung betrug sechs Offiziere, ein Sanitätsoffizier, ein Oberfeldwebel, ein Unteroffizier und Mannschaften.

Die Abteilung, die der aus der Wand und vom Gipselkürmer wurde, dauerte 21 Stunden. Die Zeit für den Gipselkürmer der Wand betrug acht bis zehn Stunden. Die Abteilung wurde ohne jeden Unfall.

Der die Fleischbänke-Situation im Wälder Sudetenlandes, daß sie für die besten und erfahrensten Mannschaften überhaupt in Frage kommen kann. Man sollte sich um einen Begriff machen, was es heißt, in voller Zerknirschung und mit Maschinengewehren diese gefährliche Wand zu bewachen.

500 000 RM. für die Hochwassergeldschäden

Auf Grund der vorläufigen Berichte über die Hochwasserschäden des katastrophalen Hochwassers im Oberlauf der Oder hat dem Regierungsbezirk Oppeln vom preussischen Finanzministerium eine halbe Million Reichsmark als Soforthilfe zur Verfügung gestellt worden.

Das neue Berghesgaden

In Berghesgaden wurde eine große Eisen- und Metallbau-Neueinführung „Berghesgaden“ eröffnet, in der alles gezeigt wird, was in den letzten Jahren von der Eisen- und Metallindustrie in und um Berghesgaden an Großbauten geschaffen wurde, gegenwärtig gebaut wird oder bereits im Bau ist.

jahrgänge 1913 bis 1919 (die in der Zeit vom 1. 1. 1913 bis 31. 8. geboren sind) hiermit der Gestellungsaufruf. Die bei der letzten Musterung im Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 gen Gründen nicht erschienen konnten, haben sich ebenfalls zur Musterung zu stellen.

Dienstpflichtige, die im Besitze eines Annahmescheines sind oder schon als Freiwillige im Reichsarbeitsdienst waren und einem Musterungsaufruf im Jahrgang angehörend, haben zur Musterung zu erscheinen.

Zur Aushebung 1939 haben sich zu stellen:

- a) alle Ersatzreservisten I des Jahrganges 1918,
- b) alle Ersatzreservisten I des Jahrganges 1919 (geb. 31. 8. geboren),
- c) alle Ersatzreservisten I, die bei der Aushebung im Jahre 1938 den Aushebungsscheinen: „Aushebung im nächsten Jahr“ erhalten haben.

Die gemäß § 8 der Verordnung über das Ersatzwesen vom 15. Februar 1937 mitzubringenden Urkunden und Nachweise sind bei den Ortspolizeibehörden zu erlangen.

Im übrigen ist folgendes zu beachten:

1. Ein Gestellungsaufruf, der durch Krankheit oder durch die Aushebung zur Musterung oder Aushebung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes einzureichen.
2. Wehruntaugliche (Geisteskranke, Krüppel) können auf Grund eines Zeugnisses des Amtsarztes von der Gestellung befreit werden.
3. Beim Vorliegen von Sehfehlern ist das Brillenrezept vorzulegen.
4. Dienstpflichtige, die ernsthaft erkrankt waren, haben eine Bescheinigung des behandelnden Arztes mitzubringen.
5. Die Gestellungsaufrufen haben gewaschen, mit geschneittenem Haar und in sauberer Wäsche zu erscheinen.
6. Die Mitnahme einer Sport- oder Badetoilette ist notwendig.
7. Anspruch auf Reiseflohen und Entschädigung für Lohnausfall besteht nicht.

Zeit und Ort der Musterung bzw. Aushebung sind bei den zuständigen Ortspolizeibehörden zu erfragen.

Wer seiner Gestellungsaufruf nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 17. 4. 1937 — RMBl. I S. 469 — sonst zuwiderhandelt, wird von der Kreispolizeibehörde — wenn keine höhere Strafe verwirkt ist — mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Verstöße gegen die militärische Zucht und Ordnung und Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Wehrbezirkskommandeurs, die Dienstpflichtigen während der Musterung oder Aushebung begehen, werden vom Wehrbezirkskommandeur disziplinarisch bestraft.

Melsungen, den 25. Juli 1939.

Der Landrat, gez. Böttcher.

Einmachtopfe zum Einlegen von Gurken und Bohnen Bohnenschneidemaschinen Krauthobel

Gurkengewürz „Einmachhilfe“
Georg Stieglitz

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 6. August 1939. (9. Sonntag nach Trinitatis.)
Spangenberg: Vormittags 10½ Uhr, Hfr. Dr. Bachmann. — Elbersdorf: Vormittags 9 Uhr, Hfr. Dr. Bachmann. — Schnellrode: Mittags 1 Uhr, Hfr. Dr. Bachmann.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 6. August 1939: Dr. Kaiser
Von Sonnabend mittags 12 Uhr bis Montag vormittags 8 Uhr

Kartoffelkäferfuchdienst

Für Mittwoch, den 9. August ds. Js. ist eine Kartoffelkäferfuchaktion in der gesamten Feldgemartung Spangenberg angelegt.

Sämtliche Familien, die Kartoffeln innerhalb der Gemartung Spangenberg angebaut haben, sind verpflichtet, diese Suchaktion selbst durchzuführen. An der Suchaktion haben auch die Einwohner der Nachbargemeinden teilzunehmen, soweit diese in der Gemartung Spangenberg Kartoffeln angebaut haben.

Die Verpflichteten werden hiermit aufgefordert, sich am Mittwoch um 18 Uhr an ihren Kartoffelfeldern zum Abfluchen einzufinden.

Es wird darauf hingewiesen, daß ehrenamtliche Vertrauensmänner eingesetzt sind, die darüber zu wachen haben, daß die Aktion ordnungsgemäß durchgeführt wird. Die Verpflichteten haben an ihren Grundstücken solange zu warten, bis der Vertrauensmann sich von ihrer Anwesenheit überzeugt hat.

Wer seine Kartoffelfelder nicht planmäßig abflucht, wird bestraft.

Die Suchaktion wiederholt sich am Mittwoch, den 16. August ds. Js. zu der oben festgesetzten Stunde. Eine weitere Aufforderung ergeht nicht.

Spangenberg, den 5. August 1939.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Musterung und Aushebung

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 — RMBl. I S. 609 — und des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 — RMBl. I S. 769 — sowie der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 17. April 1937 — RMBl. I S. 469 — ergeht an alle Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1919 (die in der Zeit vom 1. 9. bis 31. 12. geboren sind) und 1920, ferner an die zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburts-

Statt Karten

Studienrat Franz Leclercq u. Frau

danken hiermit herzlich für die zahlreichen zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Spangenberg, den 5. August 1939.

Bekanntmachung

Aus gegebener Veranlassung wird erneut bekanntgegeben:

Auszug aus der Baupolizeiverordnung für die Stadt Spangenberg vom 9. 9. 1932.

§ 4 Gestaltung der Straßen- und Platzbilder und der Bauten im einzelnen.

Die Gebäude sind unter Berücksichtigung des Denkmals- und Heimatschutzes an den einzelnen Straßenzügen oder Plätzen insbesondere nach Bauart, Traufhöhe, Färbung und Dachneigung jeweils einheitlich auszuführen.

Die Angaben des Bebauungsplanes gelten in dieser Hinsicht als Richtlinien.

Für Haupt- und Nebengebäude sind nur Bodenständige Bauarten und Bauformen zugelassen. Zur Dachbedeckung sämtlicher Gebäude sind Ziegelschwünge oder Holzpinnen zu verwenden. Dachziegelbau, Drempelgeschosse, bei Wohnbauten, Blechschindeln, sichtbare Zinkbleche, glasierte Ziegeln, Zementdachziegel und Dachziegel an der Straße sind nicht zulässig. Farbe, Zugart und Einzierungen sind im Straßenbild einheitlich nach Angabe der Baugenehmigungsbehörde auszuführen.

§ 7 Befragung. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 100 RM. im Nichtbefolgungsfalle die Festsetzung von Zwangshaft von 2 Wochen angedroht.

Spangenberg, den 3. August 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Fenner

Während der Arbeit
erfrischt eine Pause
mit

Coca-Cola
eiskühlt

Diamant-Strichmaschinen
zu günstigen Bedingungen
Anfragen an: Generalvertretung
C. F. Vönniker,
Hannover, Runderstr. 11.

Inserieren

bringt Gewinn